Preisausschreibung 1912 der Zentralkommission der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur

Autor(en): **Loosli, C.A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1912)**

Heft 126

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-626894

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERKUNST
L'ART·SUISSE

MONATSSCHRIFT ❋ REVUE MENSUELLE

OFFIZIELLES ORGAN DER GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER, BILDHAUER UND ARCHITEKTEN

ORGANE OFFICIEL DE LA SOCIÉTÉ DES PEINTRES, SCULPTEURS ET ARCHITECTES SUISSES

FÜR DIE REDAKTION VERANTWORTLICH: *DER ZENTRALVORSTAND*
RESPONSABLE POUR LA RÉDACTION: *LE COMITÉ CENTRAL*
ADMINISTRATION: *TH. DELACHAUX, EVOLE 33, NEUCHATEL*

1. September 1912. **№ 126.** **1er septembre 1912.**

Preis der Nummer . . . . . 25 Cts.
Abonnement für Nichtmitglieder per Jahr . . . . . 5 Fr.

Prix du numéro . . . . . 25 cent.
Prix de l'abonnement pour non-sociétaires par an . . 5 frs.

INHALTSVERZEICHNIS:

† Eugène de Weck-de Boccard, von R. de Schaller. — Preisausschreibung 1912 der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur, von C. A. Loosli. — Das neue Kunstausstellungsgebäude. — Nationale Kunstausstellung in Neuenburg. — A. Welti-Ausstellung im Kunsthaus in Zürich. — Eine Welti-Büste. — Bibliographie. — Mitgliederverzeichnis.

SOMMAIRE:

† Eugène de Weck-de Boccard, par R. de Schaller. — Concours 1912 des Musées des Arts et Métiers de Zurich et Winterthour, par C.-A. Loosli. — Le Nouveau bâtiment de l'Exposition Nationale des Beaux-Arts. — Exposition Nationale des Beaux-Arts à Neuchâtel. — Exposition A. Welti au Kunsthaus à Zurich. — Un buste de Welti. — Communication de la section de Lausanne. — Bibliographie. — Liste des membres.

† Eugène de Weck-de Boccard.

Die «Schweizerkunst» hat vor kurzem den frühzeitigen Hinschied unseres Kollegen Eug. de Weck-Boccard angezeigt. Es blieb ihr noch die schmerzliche Aufgabe, einen kurzen Auszug des Lebens und Schaffens dieses ausgezeichneten Freundes zu bringen. Zu früh hat ihn der Tod weggerafft im 40. Lebensjahr, nach einer schweren Krankheit die schon seit Monaten hoffnungslos war.

Trotz seiner sehr kurzen Schaffenszeit, hinterlässt Eug. de Weck eine ziemlich grosse Anzahl Bilder in Oel, Tempera oder Aquarell, die sich teils im Museum in Freiburg, teils in der Sammlung des Kunstvereins und bei vielen Privaten befinden. Seine ersten Kunststudien machte de Weck in Freiburg mit Bonnet. Seine grosse Begabung veranlasste seine Eltern, ihn in Düsseldorf weiter studieren zu lassen, wo er auch die königliche Kunstakademie besuchte. Aus dieser Zeit stammen mehrere ausgezeichnete Landschaften, die grosse Anerkennung und Liebhaber fanden (Freiburger Salon 1900). Dann verblieb er noch ein Jahr in Paris zur Weiterbildung und besuchte daselbst die Académie des Beaux-Arts, um sich endlich in seiner Vaterstadt niederzulassen.

In allen Maltechniken bewandert, arbeitete er schliesslich mit Vorliebe in Aquarell.

Vor drei Jahren wurde ihm vom Staat Freiburg der künstlerische Teil der Restauration der Kirche von Hauterive anvertraut.

Seit vielen Jahren wirkte er als Zeichnungslehrer am Collège Saint-Michel und am Technikum in Freiburg.

Gründungsmitglied unserer Sektion Freiburg der Gesellschaft S. M. B. & A., bekleidete er während mehreren Jahren das Amt des Aktuars und Kassiers.

Er besuchte eifrig unsere Generalversammlungen. An derjenigen, die vor 3 Jahren in Freiburg stattfand, verdankten wir zum grossen Teil das Gelingen des Festes seinem guten, fröhlichen Geist.

Die zahlreichen Freunde des Verstorbenen werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

R. de Schaller, Präsident der Sektion Freiburg.

Preisausschreibung 1912 der Zentralkommission der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur.

Die Zentralkommission erlässt ein Preisausschreiben zur Erlangung von Entwürfen zu einem **Plakat,** für die wechselnden Ausstellungen der beiden Gewerbemuseen bestimmt. Das Plakat soll 65 cm breit und 90 cm hoch sein (Randgrösse). Verlangt wird die **Zeichnung** in natürlicher Grösse, in der Darstellungsweise der geplanten Ausführung. Folgender Text muss in passender Form Aufnahme finden:

Kunstgewerbemuseum Zürich, Ausstellung, Arbeiten der Preisausschreibung 1912. Entwürfe und vervielfältigte Arbeiten in Lithographie und sonstigem Flachdruck. Täglich geöffnet von 10—12 und 2—6 Uhr 8. Dezember bis 22. Dezember 1912.

Gesamtpreise Fr. 800.—. Wird ein Entwurf zur Ausführung gewählt, so erhält der Verfasser eine Extra-Entschädigung von Fr. 200.—.

Die prämierten Arbeiten bleiben Eigentum der Verfasser, immerhin behält sich die Zentralkommission deren Veröffentlichung im Jahresbericht vor.

Die Jury besteht aus den Herren: L. Calame, Professor, Präsident, Winterthur, Prof. Dr. Gull, Zürich, H. Hofer, Lithograph, Zürich, Ch. Schmidt, Dekorationsmaler, Zürich, und den Direktoren der beiden Museen.

Die Arbeiten sind mit Motto versehen bis **Mittwoch den 30. Oktober 1912** an das **Gewerbemuseum Zürich** franko einzusenden.

Ein beigelegtes Couvert mit demselben Motto soll Name und Wohnort des Verfassers enthalten.

Sofern nicht wirklich **preiswürdige** Arbeiten eingeliefert werden, ist die Jury nicht gehalten, die ausgesetzte Gesamtsumme zur Verteilung zu bringen.

Nach dem Spruch der Jury werden die eingegangenen Arbeiten in den Museen Zürich und Winterthur öffentlich ausgestellt. Vom 1. Dezember an sind dieselben vom Gewerbemuseum Winterthur zurückzuverlangen, ansonst die beigelegten Couverts geöffnet und die bezüglichen Arbeiten den Autoren zurückgesandt werden.

Zürich und **Winterthur,** im Juni 1912.

Namens der Zentralkommission
der Gewerbemuseen Zürich und Winterthur,
Der Präsident: **L. Calame.** Prof.

Vergnügen, sich von zwei Professoren, einem Lithographen und zwei Direktoren beurteilen zu lassen. Ich halte dafür, dass unter diesen Umständen ein Künstler, der etwas auf seiner Berufsehre hält, dem Wettbewerb unbedingt fern bleiben muss.

Allein, das dicke Ende kommt nach! Die Jury behält sich vor, überhaupt keine Entwürfe zu prämieren, sondern, wenn die eingelaufenen Arbeiten den Herren Professoren, Direktoren, Dekorationsmalern und Lithographen nicht zusagen, die Entwürfe einfach sang- und klanglos den Verfassern wieder zuzustellen. Nachdem der Kniff beim Telegraphendenkmal in so überraschender Weise gelungen ist, kann man der Zentralkommission der Gewerbemuseen von Zürich uud Winterthur für ihren ehrlichen Zynismus eigentlich nur Dank wissen. Man mobilisiert wieder einmal möglichst viele Künstler zur Leistung einer eigentlichen Gratisarbeit, ohne zuverlässige Jury, ohne sichere Preise, ohne jede Garantie für die Verfasser von Entwürfen, und kalkuliert dabei auf diejenigen unter den

Unser Kunstblatt 1909 von C. Amiet. (Farbiger Holzschnitt.)

Notre estampe 1909, par C. Amiet. (Bois en couleurs.)

Soweit der Wortlaut des Preisausschreibens, den man heutzutage, besonders wenn ein solches Preisausschreiben von einer Museumskommission ausgeht, nicht mehr für möglich halten sollte. Es sei mir daher gestattet, dasselbe einer etwas eingehenden Untersuchung zu unterwerfen.

Was vor allen Dingen die Preise anbetrifft, so kann man füglich sagen, dass Fr. 800.— für einen allgemeinen Plakatwettbewerb denn doch eine sehr geringe Summe darstellen. Allein, die Sache wird schlimmer, wenn man bedenkt, dass es auch hier wieder einmal der Jury freigestellt ist, innerhalb des Rahmens von Fr. 800.— so viele Entwürfe zu prämieren, als sie für gut findet. Zwar bleiben diese Entwürfe Eigentum des Verfassers, aber damit wird den wenigsten geholfen sein. Wir haben schon oft darauf hingewiesen, dass es eine unerlässliche Bedingung jedes Preisausschreibens sein muss, dass die zu vergebenden Preise klar und deutlich angegeben sind, so dass die Wettbewerber immerhin einige Kautelen haben.

Die Jury besteht wiederum aus Nichtkünstlern. Ein einziger Maler, ein Dekorationsmaler, ist in der Jury vertreten, im übrigen haben die Künstler wieder einmal das Künstlern, welche einem Programm nur oberflächliche Beachtung schenken.

Nachdem die schweizerische Landesausstellung in Bern und das Sängerfest in Neuenburg die Frage der Wettbewerbe in geradezu vorbildlicher Weise gelöst haben, halte ich dafür, dass kein Mitglied der G. S. M. B. u. A. je sich mehr an einer Konkurrenz beteiligen sollte, deren Programm nicht die in jenen Konkurrenzen gebotenen Kautelen ebenfalls bietet.

Ich rate daher des entschiedensten davon ab, sich an dem Wettbewerbe der Gewerbemuseen von Zürich und Winterthur zu beteiligen.

C. A. Loosli.

Das neue Kunstausstellungsgebäude.

Das zerlegbare Gebäude, das vor kurzem von der Eidgenossenschaft angekauft wurde und nächsthin die Nationale Kunstausstellung beherbergen wird, ist in Neuenburg aufgerichtet worden. Der auserkorene Platz ist sehr günstig und liegt mitten in der Stadt neben dem Postgebäude.